

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Baron **Burián!**

Ich enthebe den General der Infanterie Marian Freiherrn **Varesanin** von Vares, Armeeeinspektor und Chef der Landesregierung für Bosnien und die Hercegovina, auf sein Ansuchen von diesen Dienststellen.

Ich ernenne den Feldzeugmeister **Oskar Potiorek** zum Armeeeinspektor in Sarajevo und Chef der Landesregierung für Bosnien und die Hercegovina.

Göböllö, am 10. Mai 1911.

Franz Joseph m. p.

Burián m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben aus Anlaß der Feier des zehnjährigen Bestandes des Prager Musikonservatoriums mit Allerhöchster Entschliebung vom 2. Mai d. J. dem Direktor dieser Anstalt **Heinrich Paan** von Albst tagfrei den Titel eines Regierungsrates, den Professoren **Ernst König** und **Karl Stecker** das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Diener **Josef Weber** das Silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat versetzt: den Richter **Franz Pečnik** in Landstraß nach St. Marein;

verliehen dem Richter des Grazer Oberlandesgerichtsprangels **Dr. Rudolf Schmidt** eine Richterstelle in Ratschach; dann

ernannt zu Richtern die Auskultanten **Anton Lajovic** für Egg und **Jakob Luznar** für Landstraß.

Feuilleton.

Die heilige Stadt im Ausstellungsjahre.

Von **Dr. Arthur v. Wurzbach.**

(Fortsetzung.)

Einer der größten Säle des Pavillons ist für Kratauer Meister reserviert. Wojciech Weis' „Weihnachten“ läßt aus der Ferne ein Kind unmittelbar vor dem Weihnachtsbaume, umgeben von tausenderlei Spielsachen, erkennen; in der Nähe konnte ich die längste Zeit diese Hieroglyphen nicht entziffern. Schön ist die „Madonna“ von **Wlastimil Hoffmann**, obwohl man zuerst nicht erkennt, wie das Bild zu dieser Bezeichnung erst nicht erkennt, wie das Bild zu dieser Bezeichnung kommt. Auf einem Feldwege steht eine Mutter mit ihrem kranken Kinde im Arme; weit im Hintergrunde, ihrem kleinen, steht ein Märtyrer: die Muttergottes. Daher also die Bezeichnung. Auffallend ist auch das Bild „Tod der Elena“ von **Jacel Malczewski**, das eine Episode aus einer slavischen Heldensage zum Gegenstande hat: Im oberen Teile die tote Nationalheldin Elena, unten der Vater, der sich nur um die Jagd und um das Bergnügen kümmerte und verabsäumte, seine Tochter zu retten, obwohl er es mit einem Worte hätte tun können. Der Maler hat die erkünstelte Verzweiflung sehr schön zum Ausdruck gebracht. Diesem Bilde gegenüber hängt ein herrliches Bild von **Pautsch**, „Flößer in den Karpathen“. Die „Schneelandschaft“ von **Julian Falat** läßt wieder aus keiner Perspektive die Kunst erkennen; das gleiche gilt vom „Kartoffelacker“ von **Josef Sinzel**. Ernst und harmonisch wirkt hingegen das Gemälde „Die Abendlandschaft“ von **Rudolf Zettmar**.

Ein Saal ist dem Maler **Gustav Klimt** gewidmet; „Das Gesetz“ mit den drei Frauengestalten, von denen die eine ein Auge zudrückt und die zweite schläft sowie mit dem mit dem Polypen ringenden Manne ist allbekannt. Ebenso das Gemälde „Die Furcht vor dem Tode“ von demselben Maler: Die Mutter umklammert ihr Kind, der Mann sein Weib; davor steht ein farbiges

Heute wird das XX. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 22 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 10. Mai 1911, Z. 1226/Pr., mit welcher das zwischen der Staatsverwaltung und dem krainischen Landesausfusse in betreff der Durchführung der Verbauung der Wildbäche an der Landesstraße Brod an der Kulpa-Cabar und an der Bezirksstraße Cabar-Obergrah gemäß § 2 des Gesetzes vom 15. November 1910, L. G. Bl. Nr. 45, und in betreff der Durchführung der mit dieser Verbauung in Verbindung stehenden Korrektur der genannten Landesstraße abgeschlossene Übereinkommen verkündet wird.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Den 16. Mai 1911 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVI. und XXVII. Stück der rumänischen und das XXXIII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1911 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. Mai 1911 (Nr. 112) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 108 „Slovenec“ vom 11. Mai 1911.

Karte mit der Aufschrift: „Carta dell' Alto Adige“ auf dem „Archivio per l' Alto Adige“ von **Ettore Tolomei**, Heft I, Jahrgang II.

Nr. 56 „Osvéta lidu“ vom 9. Mai 1911.

Nichtamtlicher Teil.

Die Reise des Sultans.

Berichte, die der „Pol. Korr.“ aus Salonichi und Uesküb zukommen, stellen fest, daß die Vorbereitungen für den Empfang und den Aufenthalt des Sultans **Mehmed V.** auf seiner bevorstehenden Reise in die drei ost-rumelischen Vilajets in beiden Städten und auf der ganzen Linie im größten Stile fortgesetzt werden. In Salonichi sind bereits aus Konstantinopel die Luxuswaggons eingetroffen, aus denen der Eisenbahnzug für den Sultan auf der Fahrt ins Innere zusammengestellt

Skelett. Ungemein schön ist das „Mädchen“ von **Franz Matsch**; das Gegenteil gilt von „Den Stunden der Nacht“ von **Rudolf Zettmar**. Zweifellos hat der Künstler alles der Phantasie des Betrachtenden überlassen wollen.

Und so gibt es in der österreichischen Ausstellung noch Hunderte von schönen Bildern und auch viele unverständliche Bilder. Ich muß sagen, daß mir der österreichische Pavillon trotz einiger gegenteiligen Meinungen im großen und ganzen gefiel; die Büste unseres Kaisers freilich erscheint nicht gut gewählt, zumal wir so viele schöne Kaiserbüsten haben.

Der Sekretär des Pavillons konnte über die Verhältnisse und Zustände in Rom nicht genug losziehen; es ist ja zweifellos ein Übelstand, daß er in der Ausstellung nicht einmal ein Essen bekommen kann. Unter anderem erzählte er mir auch, er sei um 11 Uhr nachts einmal von Polizisten angehalten und nach Waffen durchsucht worden. Der Besitz von Waffen ist nämlich in Italien verboten; das sind denn in der Tat erheiternde Zustände.

Am folgenden Tage begab ich mich in die zweite Ausstellung auf der Piazza d'armi und bewunderte dort die großartige kriegswissenschaftliche Exposition, die auch für den Laien viel Interessantes und Sehenswertes bietet. Der österreichische Pavillon in diesem Teile der Ausstellung war noch geschlossen, gleich vielen anderen noch im Bau begriffen.

Sehr interessant ist auch die Ausstellung in der Engelsburg, in diesem großmächtigen Bau, einem der vielen Wahrzeichen Roms, dem einstigen Mausoleum **Hadrians**, das später den Römern als unbezwingbare Festung im Kampfe gegen die Goten diente. Das Bronzestandbild des Erzengels **Michael** kam im 17ten Jahrhundert auf die Spitze des Kastells.

Grauenhaft sind die Gefängnisse im Untergeschoße, wo einst **Beatrice Cenci** schmachtete; ihr Bildnis ist in der **Galeria Barberini** ausgestellt. **Beatrice**, die Tochter des Grafen **Francesco**, wurde, als man den Grafen im Garten ermordet fand, gleich ihren Brüdern des Vater-

werden soll. In Uesküb ist der Bevölkerung unter gleichzeitiger Aufforderung zu Vorkehrungen für einen würdigen Empfang des Souveräns offiziell bekanntgegeben worden, daß dieser am 22. Mai a. St. (4. Juni n. St.) dort eintreffen dürfte. Man nimmt auf Grund dieser Publikation an, daß die Einschiffung in Konstantinopel zur Fahrt über Gallipoli nach Salonichi etwa am 29. d. M. erfolgen werde. Ferner verlautet, daß die Gesamtbauer der Reise mit beiläufig 25 Tagen in Aussicht genommen sei. Im kaiserlichen Gefolge sollen sich der Großwesir, der Kriegsminister und die Minister des Innern und der Finanzen befinden. Der Sultan wird die Fahrt auf der Seestrecke an Bord des Panzers „**Barbarossa Hamidieh**“ zurücklegen, die kaiserlichen Prinzen an Bord des Panzers „**Messubieh**“ und das Gefolge mit dem Dampfer „**Ghul Djemal**“.

Türkei und Bulgarien.

Die für die Türkei freundliche Haltung des bulgarischen Koalitionskabinetts Gesob hat, nach in Sofia an der kompetenten Stelle eingelangten Informationen bei der türkischen Regierung einen ebenso freundlichen Widerhall erweckt. Der Minister des Außern, **Risfat Pascha**, soll sich dem bulgarischen Gesandten in Konstantinopel **Herrn Sarafov** gegenüber dahin geäußert haben, daß die Pforte die loyale Haltung des neuen Kabinetts vollaus würdige. Seither hat die Pforte, um nach Sofia hin Entgegenkommen zu zeigen, dem bulgarischen Konsul in **Alexandrien**, **Drenkov**, das Equatur erteilt und ihre dem Kabinett **Malinov** gegenüber stets aufrechterhaltene Gegenforderung der Errichtung eines türkischen Konsulats in **Küstendil** fallen gelassen, eine Entschliebung, die an maßgebender bulgarischer Stelle einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen hat. Man verzeichnet ferner mit Befriedigung in Sofia, daß das ungerechtfertigte Mißtrauen, welchem anlässlich des Besuches der Prinzen **Boris** und **Cyrill** im Phanar

mordes beschuldigt und, nachdem sie mehrere Monate im Kerker geschmachtet, am 11. September 1599 auf dem Plage vor der Engelsburg hingerichtet. Ihr Leichnam wurde noch am gleichen Abende, blumenbekränzt, von 80 Fadelträgern geleitet, nach der Kirche **S. Pietro** in **Montorio** auf dem Janiculus gebracht und vor dem Hauptaltar bestattet. Das Gemälde gehört zu jenen, die allein eine Romreise lohnen würden.

Von der Terrasse auf der Engelsburg genießt man einen herrlichen Ausblick auf die heilige Stadt und auf das ernste, feierliche Gefälle der Tiber. Stolz erhebt sich die **Peterskirche** vor unseren Augen und wir eilen in die größte und schönste Kirche der ganzen Welt, in die **Peterskirche**, die sich auf dem Gebiete des ehemaligen **Nero-Zirkusses** über dem Grabe des ersten Papstes, des heiligen **Petrus**, erhebt.

All unsere Erwartungen werden von der unendlichen Pracht und Größe dieses Wandermalles übertroffen. Und wenn wir uns auch das Schönste und Größte vorgestellt haben, so bleiben wir doch überrascht stehen, um uns gleichsam vom ersten Eindruck zu erholen. Alle berühmten Meister auf allen Gebieten der Kunst haben hier unvergängliche Werke geschaffen, und wir könnten sie alle nicht mit einemmale übersehen. Jedes Altarbild, jede Statue ist eine Welt für sich und umschließt ein Stück der ganzen Menschengeschichte. Wie herrlich ist beispielsweise die Bronzefigur des heiligen **Petrus** auf einem weißen Marmorsockel, an einem der rechten Pfeiler angebracht, die 71 Meter im Umfange haben und die stolze Kuppel tragen. Man kennt ihre Probenienz nicht; sie ist entweder eine byzantinische Arbeit oder eine antike Konsularstatue, die später die Abzeichen des heiligen **Petrus** erhielt. In einem Seitenschiffe links befindet sich das berühmte Grabmal **Klemens XIII.** von **Canova**. Jedes der vielen herrlichen Grabmäler sowie jede der großen Apostelstatuen ist ein Kunstwerk für sich. Ich will nur noch der berühmten **Pieta** **Michelangelos** in der ersten Seitenkapelle links gedenken. „Wer hier sein Herz nicht höher schlagen fühlt, der wäre besser tot geboren!“ (Fortsetzung folgt.)

in türkischen Kreisen Ausdruck gegeben wurde, in die Regierungskreise in Konstantinopel keinen Eingang zu finden vermocht hat, und erblickt in der warmen Aufnahme des Prinzenpaars durch den Sultan und durch den türkischen Thronfolger, welcher den Besuch der Prinzen in der liebenswürdigsten Form erwiderte, einen weiteren Fortschritt auf dem Wege zu freundschaftlicher Befestigung der beiderseitigen warmen Beziehungen.

Griechenland.

Auf Grund der Verfassung von 1864 hat die griechische Kammer bis jetzt ihre Mandate verifiziert, die revisionistische Kammer hat nummehr, wie man aus Athen berichtet, den Artikel 73 der Verfassung wie folgt abgeändert: Die Verifikation der Wahlen, welche entweder infolge von Unregelmäßigkeiten bei der Wahl oder infolge des Mangels der erforderlichen Eignung des Kandidaten bestritten werden, wird einem besonderen Tribunal anvertraut, welches aus dreizehn Mitgliedern zusammengesetzt wird, die durch das Los aus den Mitgliedern des Kassationshofes und des Appellgerichtshofes bezeichnet werden. Die Ziehung wird durch den Kassationshof (Areopag) in öffentlicher Sitzung erfolgen. Der Vorsitz in dem besonderen Tribunal gebührt dem ältesten oder dem im Range höchsten unter den durch das Los bezeichneten Richtern. Die anderen Einzelheiten werden durch ein besonderes Gesetz geregelt werden. Der gewählte Abgeordnete behält das Recht, seine Demission zu geben. — Die griechische Kammer hat in dreitägiger Debatte ferner den Artikel 75 der Verfassung, betreffend die Entlohnung der Abgeordneten, verhandelt. Die geltende Verfassung vom 1864 bestimmte für jede ordentliche Session 1800 Franken und für jede außerordentliche Session 1000 Franken als Entschädigung für die Abgeordneten. Die neue Fassung des Art. 75 der Verfassung lautet wie folgt: Die Mitglieder der Kammer beziehen aus der Staatskasse als Entschädigung vierteljährlich 800 Drachmen für jeden in Athen wohnhaften und 1000 Drachmen für jeden außerhalb Athens wohnenden Abgeordneten. Dem Präsidenten der Kammer wird überdies als Beitrag zu den Repräsentationskosten ein Monatsgehalt von 250 Drachmen gewährt. Artikel 76 wurde wie folgt abgeändert: Wenn ein Abgeordneter sich von fünf Sitzungen im Laufe eines Monats fernhält, so werden ihm für jede dieser Sitzungen 20 Drachmen von seiner Entschädigung abgezogen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Mai.

Die „Neue Freie Presse“ erblickt in den Besuchen des Kaisers Wilhelm und des deutschen Kronprinzen in London, respektive in Petersburg, private und höfische Begegnungen, aber sie würden schwerlich stattfinden, wenn sich nicht die Beziehungen in beiden Richtungen günstig gewandelt hätten. Es sei auch ein interessanter Zufall, daß sie gleichzeitig erfolgen, und zwar in einem Augenblicke, in welchem der Verbündete Rußlands und intime Freund Englands seine marokkanische Politik schärfer zuspitzt. Man kann sich schwer vorstellen, daß dieses wichtige Ereignis in den Gesprächen zwischen

Gleiches Maß.

Roman von A. L. Lindner.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie zuckte die Achseln.
 „Daran kann ich Sie nicht hindern.“
 Ihre Kälte, sei sie nun angenommen oder wirklich, brachte ihn um den Rest seiner Selbstbeherrschung.
 „Mach mich nicht rasend. Glaubst du, daß du mich so leichten Kaufes los wirst? Ich lasse dich nicht. Sieh zu, was du vermagst.“
 Mit einem Ruck hatte er sie an sich gerissen, sinnlos vor Aufregung, und seine Arme schlossen sich um sie wie Eisenklammern. Sie wehrte sich verzweifelt, es half ihr nichts.
 „Es ist mir ganz gleich, was aus uns beiden wird“, raunte er. „Du bist in meiner Macht, siehst du nun, daß ich nicht so kurzweg abzuschütteln bin?“
 Dann wieder weich werdend: „Alara, sei barmherzig! Sei mein, mein lebelang will ich's dir danken.“
 „Nie, nie,“ ächzte sie atemlos. „Es sei denn, daß ich auch ein Menschenleben auf dem Gewissen habe. Cher nicht.“
 Abermals versuchte sie, sich von ihm loszurängen. Seine Augen funkelten dicht über den ihren mit einem Ausdruck, den sie nie darin gesehen.
 „Hilfe,“ rief sie unwillkürlich in jäher Angst vor ihm.
 Dieser Ruf brachte ihn wieder zur Besinnung und Vernunft zurück. Ein Widerwille vor sich selbst, vor der ganzen brutalen Szene schüttelte ihn. Unbewußt ließ er sie los.
 „Ich glaub' wahrhaftig, ich bin schon verrückt,“ murmelte er. Aber sie hörte nicht auf ihn. Wie gejagt bog sie in den nächsten Weg ein und war verschwunden.

Kaiser und König, zwischen Kaiser und Thronfolger unerörtert bleibt. Deutschland, Rußland, England sind an seiner Entwicklung und seinen Folgen zu sehr interessiert, als daß dies möglich wäre. Der französische Feldzug in Marokko fällt in die neue Phase der Entspannung störend hinein. Die Möglichkeit von Reibungen ist hinausgeschoben, nicht aufgehoben. Unvorsichtige Behandlung könnte immerhin noch unangenehme Situationen schaffen. Die Begegnungen des deutschen Kaisers mit dem Freunde der Republik, des deutschen Thronfolgers mit dem Verbündeten der Republik werden vielleicht mildernd wirken. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ hebt ebenso den privaten Charakter des Kaiserbesuches in London hervor, meint aber gleichfalls, daß dieses Ereignis seinen politischen Charakter nicht abstreifen könne, da es im Zeichen einer wohlthätigen Entspannung des vormals bestandenen Verhältnisses zwischen Deutschland und England stehe.

Die letzten in Salonichi eingelaufenen Berichte aus dem Vilajet Skutari stellen eine gewisse Besserung der Lage daselbst fest, insofern als die Arnauten keine größeren Angriffe mehr wagen, sondern sich, wie ehemals, auf Angriffe auf die türkischen Blokhäuser an der Grenze und andere Beunruhigungen kleineren Stils beschränken. So wurden die Posten von Mite und Pufa, ferner die in der Gegend von Berana und bei Pepe heftig beschossen. Größere Banden der Malissoren, verstärkt durch montenegrinische Grenzbewohner, wagten sich immerhin bis in einzelne Dörfer, wurden aber auf der ganzen Linie mit nicht unerheblichen Verlusten zurückgetrieben. Die Verluste der Türken werden in den amtlichen Nachrichten als ganz unbedeutend bezeichnet, namentlich im Verhältnis zu jenen der Arnauten. Nur bei Mite und Pufa verloren die Soldaten zehn Tote und hatten eine Anzahl von Verwundeten. — Einer Meldung aus Preveza zufolge stieß eine türkische Militärabteilung auf eine zehn Mann starke Gheghen-Bande, tötete drei derselben und verwundete zwei, die übrigen konnten die Flucht ergreifen. Es ist dies der dritte Kampf im Epirus, welcher amtlich gemeldet worden ist. — Bei Dzumaja-Zir an der bulgarischen Grenze wurde eine neue bulgarische Bande gesehen, welche sich in der Richtung nach Melnik verzogen hat. Unterwegs hat sie einige Bulgaren niedergemacht, welche sich zum Patriarchat bekannten.

Die serbische Skupština hat mit 42 von 58 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, der allen aktiven Beamten die Beteiligung an der Politik verbietet.

Am Freitag fand unter dem Voritze des Präsidenten Taft ein Ministerrat statt, der sich eingehend mit der zunehmenden Anarchie in Mexiko befaßte. Wie die Blätter melden, ist eine amerikanische Intervention für den Fall beschlossen, daß die Anarchie auch die Hauptstadt erfassen sollte.

Das Landdepartement der Canadian Northern Railway hat drei Verkäufe aus dem Landbesitz der Bahn in der Provinz Saskatchewan perfekt gemacht. Ein englisches Syndikat kaufte gegen Kassa 125.000 Acres in zusammenhängenden Partien zum Preise von 1.800.000 Doll.; amerikanische Kapitalisten übernahmen 20.000, resp. 10.000 Acres zum Preise von 15 Doll. per Acre. Während die Engländer das Land auf Spekulation

Voriübergehende sahen an diesem Abend noch lange Licht in des Professors Arbeitszimmer. Bogen auf Bogen füllte sich unter seiner Hand. In den flehentlichsten Ausdrücken bat er Alara um Verzeihung wegen seiner Maßlosigkeit. Noch einmal versuchte er, sie wiederzugewinnen. Es war ein Brief, der wohl imstande war, zu rühren. „Ich will warten, so lange du willst. Ich gebe dir mein Ehrenwort, daß ich dich mit keiner Silbe wieder drängen will, nur laß mir Hoffnung, sag' mir, daß du mich nicht für immer aufgegeben hast.“ Mitternacht war längst vorüber, als er den Brief zur Post trug. Morgen, bei der ersten Bestellung würde sie ihn erhalten und dann — — Aber der Vormittag verging, der Nachmittag, der Abend, und keine Antwort kam. Der langen, ruhelosen Nacht folgte ein zweiter Tag, aber auch dieser brachte keinen Brief, dafür aber etwas Unerwartetes, einen Besuch von Frau Knorring. Bei ihrem Anblick schreckte Olden von der Chaiselongue empor, auf der er mit wüstem Kopf und matten Pulsen gelegen hatte.

„Tante Emma, was ist geschehen? Ach, ich bitte um Verzeihung, gnädige Frau —“
 „Sagen Sie nur ruhig Tante Emma,“ antwortete sie freundlich. „Sie wundern sich über mein Erscheinen — es wollte sich aber mit meinem Gewissen nicht vertragen, Sie hier so ganz sich selbst zu überlassen. Lieber Freund, wie sehen Sie nur aus? Sie müssen krank sein,“ setzte sie mit besorgtem Blick auf sein fahles Gesicht und seinen vernachlässigten Anzug hinzu.
 Er schob ihr einen Sessel zurecht und fuhr hastig mit der Taschentürste über sein Haar.
 „Ich bin nicht krank, Unkraut vergeht nicht. Diese letzten Tage sind nur etwas zu viel für mich gewesen,“ fügte er mit erzwungenem Lächeln hinzu. „Aber vor allem: Wie steht es mit Alara? Ist sie mir sehr böse?“

gekauft haben und vorläufig nicht verkaufen werden, ist das Land von den Amerikanern zur möglichst sofortigen Befiedlung genommen worden, und mit der Kultivierung desselben durch amerikanische Farmer soll schon im Herbst angefangen werden. Der Zuzug von amerikanischen Farmern hält in starkem Umfange an, und man erwartet nach Annahme des Reziprozitätsvertrages noch eine bedeutende Zunahme.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Heimatsinn der Tiere) erfährt eine neue Bestätigung durch die Tatsache, daß sich in den ausgedehnten, den neuen Truppenübungsplatz in Grafenröhr in der Oberpfalz umgebenden Waldungen der Hochwildbestand seit zwei Jahren erhält, trotz der vielen Beunruhigungen durch das Schießen des Militärs, insonderheit der Artillerie. Die Hirsche lassen sich aber nicht aus ihrer Heimat vertreiben. Sie sind rudelweise in den ehemals zum Forstamt Wilsed gehörenden Waldungen zu sehen, für die jetzt ein eigenes Militärforstamt eingerichtet worden ist. Jedenfalls haben es die Tiere gemerkt, daß ihnen trotz des Schießens kein Leid geschieht, und so gut sich das Wild vor den vorbeiziehenden Eisenbahnzügen nicht fürchtet, so gewöhnt es sich auch an den Donner der Kanonen.

— (Saint-Saëns und sein Hund.) Camilla Saint-Saëns, der französische Komponist, hat jüngst seines Hundes wegen die Wohnung wechseln müssen. Saint-Saëns ist Hundesfreund. In neuerer Zeit hatte er seine ganze Liebe auf Dalila, ein niedliches, sauberes Tierchen, konzentriert. Aber Dalila ging ein, und der Komponist, der zuerst untröstlich war, ersetzte sie durch ein Hündchen, das nicht ganz so gut erzogen zu sein schien. Man konnte das wenigstens daraus schließen, daß das Tier eines Tages, als es von einem Spaziergang heimkehrte, die Treppe beschnitzte. Zum Unglück tauchte in diesem kritischen Augenblick der Pförtner des Hauses auf. Dieser Mann war auf Saint-Saëns ohnehin nicht gut zu sprechen, weil der Meister ihm keine Einlasskarten für die Oper verschaffen wollte oder konnte. Um Rache zu nehmen, meldete er das furchtbare Vergehen des Hundes sofort dem Besitzer des Hauses, der sich seinerseits augenblicklich hinsetzte und an den Komponisten ein Briefchen richtete. Der Grundgedanke des Schreibens war ungefähr: „Werter Herr, mein Haus ist kein zoologischer Garten!“ Worauf Saint-Saëns erwiderte: „Es würde sofort ein werden, wenn Sie drin wohnt!“ Der greise Meister glaubte aber mit dieser scharfen Antwort noch nicht genug getan zu haben: er gab die Wohnung auf der Stelle auf und überfiedelte mit seinem treuen Diener Gabriel und mit Dalilas Nachfolger nach einem anderen Quartier.

— (Warum Whistler nie zweimal in derselben Droschke fuhr.) Ein Freund Whistlers, des bekannten, in Kunst und Leben gleich exzentrischen anglo-amerikanischen Künstlers, erzählt, daß Whistler und er vor des Malers Haus in Chelsea traten, um eine Droschke zu nehmen; Whistler winkt einem in der Nähe stehenden Wagen, der Kutscher fährt heran, um jedoch, kaum daß er den Maler zu Gefichte bekommen hat, spornstreichs wieder davonzujagen. Dasselbe merkwürdige Verfahren schlägt ein zweites, dasselbe der dritte Kutscher ein, und höchst verblüfft beobachtet der Freund, daß Whistler selbst von diesem ungewöhnlichen Schauspiel in keiner Weise bewegt zu werden schien. Endlich gelingt es den beiden, doch einen Wagen zu bekommen, der, wie in London üblich, die bekannte Form des Hansoms hatte.

Ich fürchte, ich habe mich vorgestern ganz unverantwortlich gegen Sie benommen.“
 Frau von Knorring sah vor sich hin.
 „Es freut mich Ihre wegen von Herzen, daß Sie das selbst einsehen,“ sagte sie.
 „Ich will mich gewiß nicht entschuldigen,“ fuhr er, lebhaft fort, „aber wenn alle Nerven dermaßen in Aufruhr sind, wie bei mir, so —“
 „Ich kann mir das denken, und ich mache Ihnen auch keine Vorwürfe. Dies ist eine schwere Zeit für Sie gewesen, ganz besonders bei Ihrem Naturell. Ich wünschte nur, daß ich Ihnen bessere Botschaft zu bringen hätte.“
 Seine Finger schlossen sich krampfhaft um die Armlehne seines Stuhls.
 „Was ist? Was wollen Sie mir sagen?“
 „Ich fürchte, lieber Freund,“ sagte sie in ihrem sympathischen Ton, „Sie müssen alle Hoffnung aufgeben. Ich habe noch einmal mit Alara gesprochen und gefunden, daß sie unter keiner Bedingung in eine Verbindung mit Ihnen willigen wird. Er ist der Mörder meines Bruders, solche Tat verjährt nicht.“ Dabei bleibt sie und läßt es sich nicht ausreden. Die vorgestrige Szene hat dann vollends alles zu nichte gemacht. Es tut mir so herzlich leid, daß ich's Ihnen sagen muß, aber — sie schickt Ihnen durch mich Ihren Brief zurück.“
 „So, hat sie ihn nicht mal gelesen?“
 Frau von Knorring schüttelte den Kopf.
 „Sie hat mich, es zu tun, für den Fall, daß noch irgend etwas Geschäftliches darin stünde,“ sagte sie und legte teilnehmend ihre Hand auf die seine. Aber Oldens Gesicht zuckte es.
 „Wenn ich sie wenigstens noch einmal sehen könnte!“ murmelte er.

Raum saß Whistler in dem Wagen, als er den ganz ungewöhnlich langen Stock, den er zu tragen pflegte, in Tätigkeit setzte, und unaufhörlich damit das Pferd finkelte oder „piekte“. Sehr bald natürlich wurde der Gaul unruhig und getrieben von dem fortwährenden Stachel, setzte er zu einem Galopp an. So kam Whistler allerdings schneller als irgend ein anderer Fahrgast zu seinem Ziele, aber weshalb kein Kutscher zum zweitenmal ihn fahren wollte, dies Rätsel war dem Freunde jetzt gelöst.

(Leder als Straßenpflaster.) In Handsworth in der Nähe von Birmingham befindet sich eine mit Lederabfällen gepflasterte Landstraße, die, nachdem sie fast ein ganzes Jahr dem Verkehr übergeben ist, fast gar keine Spuren von Abnutzung zeigt. Schwere Räder hinterlassen gar keine Spuren und für die Pferde selbst ist es das vortrefflichste Pflaster. Lederabfälle, die so lange zerkleinert wurden, bis sie eine breiartige Masse bildeten, wurden mit Asphalt und Teer vermischt und dann aufgetragen. Bis jetzt ist für Lederabfälle noch keine richtige Verwendung gefunden worden, und die Firma, die diese Straßenpflasterung hergestellt hatte, behauptet, daß Lederabfälle in Verbindung mit den beiden Substanzen ein Material abgeben, das eine beträchtliche Dauerhaftigkeit garantiert, wenig oder gar keinen Staub verursacht, elastisch ist und einen geräuschlosen Verkehr ermöglicht.

(Liebe auf den ersten . . . Brief.) Frau Anna Wilson, Wechselbankbesitzerin in Philadelphia, hat sich diese Tage mit Herrn Thomas King, Minenbesitzer im Lande Colorado, verheiratet. Dieses an sich nicht ungewöhnliche Ereignis erhält dadurch den Schimmer des Aparten, daß sich die beiden Eheleute vor dem Trauungsakte noch nie gesehen hatten. Vor mehr als vier Monaten erhielt Herr King eines Tages einen Brief von Frau Wilson, in dem sie ihn um Auskunft über irgend eine Mine bat. Dieser Brief enthüllte dem Empfänger einen solchen Scharfsinn, solche geschäftliche Gewissenhaftigkeit und Klugheit, daß Herr King ganz hingerissen war. Als er noch erfuhr, daß seine Korrespondentin für das in Frage stehende Unternehmen den Gouverneur von Colorado zu interessieren verstanden hatte, konnte seine Begeisterung keine Schranken und er schrieb an Frau Wilson: „Eine Frau, die das fertig gebracht hat, hat meine grenzenlose Bewunderung.“ Nun werden die Briefe häufiger; an den geschäftlichen Teil schloß sich ein privater und dieser nahm allmählich immer größeren Raum in Anspruch: Merkur wurde sozusagen allmählich von Venus verdrängt. Man tauschte die Photographien aus, schließlich stellte Herr King seinen Heiratsantrag und dieser wurde angenommen, aber freilich — nicht sofort. Mit der an ihr bekannten Geschäftsklugheit und Vorsicht ließ Frau Wilson zunächst einmal ein ganzes Heer von Defektiven gegen ihren künftigen Gatten los, um sich über sein sittliches Verhalten und seine Vermögensverhältnisse zu unterrichten. Die Erlundigungen fielen so gut aus, daß sie eines Tages telegraphierte: „Kommen Sie!“ Herr King sprang, wie er stand und ging, ohne erst Sombbrero und Khatianzug mit einem gesellschaftlicheren Gewande zu vertauschen, in den Zug; und nach seiner Ankunft fand alsbald die Trauung im Bureau des Standesbeamten in Gegenwart einer Gesellschaft statt, die nur aus Böhrianern und den zufällig anwesenden Polizeibeamten bestand.

Sie hob abwehrend die Hand.

„Es würde nur eine neue Aufregung bedeuten und doch zu nichts führen. Ich könnte es nicht beantworten, die Hand dazu zu bieten. Ubrigens — und das wollte ich Ihnen eben sagen, ehe Sie es von anderer Seite erfahren: Klara ist gestern abgereist.“

Er fuhr auf. „Fort? Wohin?“

„Ruhig, ich bitte Sie. Sehen Sie denn nicht, daß es gar nicht anders ging? Dieser Zustand der Dinge ist ja unhaltbar. Sie würden beide daran zugrunde gehen. Getrennt werden Sie am ersten die Ruhe wieder finden, die besonders Ihnen für Ihr Amt unerlässlich ist.“

„Ich überlebe das nicht.“

„Doch, Sie werden es, lassen Sie sich nur Zeit, und vergessen Sie nicht, daß Sie auf jeden Fall an mir eine Freundin haben, die herzlichen Anteil an Ihnen nimmt. Auftritte, wie der von neulich, dürfen sich nicht wiederholen, und trotz aller guten Meinung, die ich von Ihnen habe, traue ich Ihnen in dem Stück nicht so ganz. Sie sind hier gebunden, also war es unvermeidlich, daß Klara ging.“

„Sagen Sie mir wenigstens wo sie ist,“ sagte er mit zusammengebißenen Zähnen.

„Ich fürchte, ich darf das nicht, lieber Freund. Viel besser, Sie wissen es gar nicht. Sie würden es ja doch nicht lassen können zu schreiben, und der nutzlosen Pein wäre kein Ende. Ich will Ihnen nur verraten, daß sie zu entfernten Verwandten von mir nach Norddeutschland gegangen ist. Und ich hoffe, daß die Seeluft ihre armen, arg erschütterten Nerven wieder zurecht bringen wird. Sie können mir glauben, daß diese Tage ihr noch schlimmer mitgespielt haben als Ihnen. Sie sollten übrigens auch ein paar Wochen Urlaub nehmen, lieber Professor, bis sich das ärgste Leutegerede beruhigt hat. Glauben Sie mir, es würde Ihnen gut tun, Sie würden dann das Leben wieder mit neuem Mut anfangen. Wie denken Sie darüber?“ (Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Vom Finanzprokuratursdienste.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem k. k. Finanzprokurator für Krain, Dr. Viktor Pessiač, und dem k. k. Oberfinanzrate Dr. Rudolf Thomann als Referenten für die unsichtliche und erfolgreiche Vertretung der Interessen der k. k. Staatseisenbahnverwaltung seine Anerkennung ausgesprochen.

(Sitzung des k. k. Landeskollegiums am 12. Mai.) Definitiv angestellt wurden die Volksschullehrpersonen: Franz Jurčić in St. Barthelma, Maria Turk in Hoteberschitz, Franz Skof in Alpen bei Apling und Franz Tratnik (als Oberlehrer) in Schwarzenberg. Berufen wurden die Lehrerinnen: Angela Nagode von Trata nach St. Lorenz, Gisela Tavčar von Mötling nach Domžale, Stephanie Tomšič von Neuwinkel nach Großbora, Johanna Premelč von Großbora nach Tomiselj, Maria Zgur von Tomiselj nach Trata und der Lehrer Franz Kerzič von Sarnitz nach Gutenfeld. — In den dauernden Ruhestand wurde der Lehrer Lukas Knjic in Trstenit berufen. Quiesziert wurden die Lehrerinnen Anna Dragatin in Planina bei Wippach und Maria Marof-Sedej in Unterdeutschdorf. — Bewilligt wurde die Erweiterung der Volksschule in Rassenfuß auf 6 Klassen, der Volksschule in Cemsent und in Oberfeld bei Moräntsch auf je zwei Klassen. — In Laibach wurde die Errichtung der IV. städtischen Knaben Volksschule mit sechs statt mit fünf ansteigenden Klassen und in Bojance die Errichtung einer einklassigen Volksschule bewilligt. — Von der Errichtung einer Parallelabteilung an der Volksschule in Mannsburg wurde abgesehen. — Beschlossen wurde: betreffend die Erteilung des Unterrichtes in nicht obligaten Lehrgegenständen, betreffend den Schluß des Schuljahres 1910/1911 an Volksschulen in Städten, in welchen sich Mittelschulen befinden, und betreffend die Abhaltung der Reifeprüfungen an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt sowie an der Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Laibach. — Entschieden wurde über den Rekurs des Ortsschulrates Morobitz, betreffend die Ergänzungswahl der Gemeindevertreter im Ortsschulrate Morobitz, und über das Gesuch des Vinzenzvereines in Krainburg um Bewilligung zur Errichtung eines Kindergartens. — Der wirkliche Gymnasiallehrer Rudolf Juznič in Rudolfswert wurde definitiv im Lehramte unter Zuerkennung des Titels „Professor“ bestätigt. — Ferner wurden Vorschläge wegen Besetzung von Lehrstellen an Mittelschulen und an der k. k. Übungsschule in Laibach beschloffen. — Endlich wurden Disziplinarfälle und Inspektionsberichte der Erledigung zugeführt.

(Belobende Anerkennungen.) Das Truppendivisionskommando hat, nachdem bei der vereinigten Einjährig-Freiwilligen-Abteilung der Division mit großem Eifer, vollem Verständnis und hingebungsvoll gearbeitet worden ist und sehr gute Resultate erzielt worden sind, dem Kommandanten der Abteilung Hauptmann Maximilian Freiherrn von Catinelli des Infanterieregiments Nr. 97, den Instruktionsoffizier Oberleutnant Wilhelm von Lunzer und Adolf Wittwer des Infanterieregiments Nr. 27, Hauptmann Leopold Schubert des Infanterieregiments Nr. 47, Leutnant Stephan Madaj des Feldjägerbataillons Nr. 24, Oberleutnant Otto Petritsch, Leutnant Alfons Martini, beiden des Infanterieregiments Nr. 97, Oberleutnant Josef Diz und Franz Schindler des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 4, welche während ihrer Dienstleistung in jeder Hinsicht entsprochen haben, die vollste Anerkennung ausgesprochen. — Wie den Einjährig-Freiwilligen verlaubar wurde, hat das Truppendivisionskommando aus den Meldungen mit Befriedigung entnommen, daß deren Fleiß und Eifer nichts zu wünschen übrig ließ und daß ihre disziplinäre Haltung während der Ausbildungszeit keinerlei Bestrafung notwendig machte.

(Infolge Umbaues der Landesgebärabteilung im hiesigen Landeskrankenhaus) muß die Aufnahme auf diese Abteilung während der Durchführung der Arbeiten auf jene Zahl beschränkt werden, welche die beengten Raumverhältnisse der beiden aufgestellten Dederischen Baracken gestattet. Die Aufnahme findet daher nur in dringenden und unabsehbaren Fällen statt.

(Vermählung.) Gestern hat die Vermählung des Herrn Bezirksrichters und Gerichtsvorstehers Dr. Jakob Doljan in Adelsberg mit Frau Antonie Dev, verwitweten Eggenberger, Hausbesitzerin in Laibach, stattgefunden.

(Von der „Matica Slovenska“.) Wir erhalten über die am 15. d. M. abgehaltene Ausschlußsitzung folgendes Kommuniké: Der Verein war bei der Hauptversammlung der „Matica Hrvatska“, bei der Akademie des Unterstützungsvereines für slovenische Schriftsteller und beim Leichenbegängnis Grobars vertreten. — Dem Professor Pleternik wurde das Ehrendiplom überreicht. — Zwecks Sammlung von ethnographischen Materialien hat Prof. Pleternik die Amtsmappen der Finanzdirektion exzerpiert. Die ersten Probeblätter des „Slovenski zmljevid“ werden in einigen Wochen eintreffen. — Das Material fürs technische Hilfsbuch wird im Rahmen der einzelnen Buchstaben weiter gesichtet und geordnet. — Das literarische alphabetische Register für die südslavische Enzyklopädie wurde ausgedruckt, das realistische gelangt in Kürze zur Drucklegung; der slovenische Entwurf fürs Recht wird bald verfaßt sein; der Entwurf fürs Musik wurde nach Agram abgesendet. — Der heurige wirtschaftliche Stand der „Matica“ bewegt sich beiläufig in den gleichen Grenzen wie im Vorjahre zur selben Zeit; bisher wurden die Mitgliederbeiträge von

nur rund 900 Mitgliedern entrichtet. — Zum Obmann der literarischen Sektion wurde der Vereinspräsident gewählt. — Die Übersetzungen von einigen Shakespeareschen Dramen wurden abgelehnt; das Drama „Trdi koraki“ wurde zur weiteren Rezension gegeben. Der Inhalt der Publikationen pro 1911 wurde in den Details festgesetzt. Mit dem heurigen Hefte der slovenischen Volkslieder, der etwa 16 Druckbogen umfassen wird, gelangt der dritte Band dieses Werkes zum Abschluß; hierauf kommen Nachträge (Varianten) im Umfange von etwa 20 Druckbogen, weiters volkstümliche Lieder, 15 bis 20 Bogen stark, und ausführliche Indexe an die Reihe. Nach den Liedern gelangen Märchen im beiläufigen Umfange von 70 Druckbogen zum Abdruck. — In die Unterhaltungsbibliothek werden auch kürzere gute Aufsätze aufgenommen werden. — Zur Annahme gelangte heuer folgender Antrag: Wenn die „Matica“ auf Grund der ausgeschriebenen Ehrenhonore keine Konkurrenzmanuskripte erhält, so darf sie, nachdem die Publikationen des betreffenden Jahres bereits erschienen sind, jedwedes absolut gute und relativ beste Manuskript honorieren. — In den „Spomini in jubileji“ wird auch ein Artikel von Dr. Potočnik über den verstorbenen Prof. Apih erscheinen. — Ein Bericht des Präsidiums über in Aussicht gestellte belletristische und wissenschaftliche Aufsätze (Meško, Dr. Vénard, Dr. Zigon, Prof. Strefelj) wurde zur Kenntnis genommen. — Das Werk „Stajerska“ als Fortsetzung der „Slovenska zemlja“ wurde auf ein Jahr zurückgestellt, weil der Verfasser namentlich auch die statistischen Ergebnisse der letzten Volkszählung usw. ausnützen will. — Von der Herausgabe des Künstleralbums wurde vorläufig aus finanziellen Gründen sowie mit Rücksicht auf den Umstand abgesehen, daß einige Künstler selbst nicht für eine solche Publikation der „Matica Slovenska“ eingenommen sind.

(Theatervorstellung.) Die „Laibacher Dilettanten“ veranstalten Samstag um halb 8 Uhr abend in der Arena des „Narodni dom“ eine Aufführung des Volksstückes „Deseti brat“. Der Reinertrag ist diesmal für den Wohltätigkeitsverein der Buchdrucker in Krain bestimmt. Die Vorstellung findet bei gedeckten Tischen statt. Eintrittsgebühr 40 h. Den Beschluß der Veranstaltung bildet ein Tanzvergnügen nebst freier Unterhaltung.

(Der Laibacher Zweig des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines) veranstaltet Sonntag, den 20. d., um halb 9 Uhr abends im Speisesaale des Kasino einen Heimatabend, zu dem die Mitglieder des Vereines und Gäste eingeladen sind. Herr Schriftsteller Rudolf Ril aus Wien hat sich bereit erklärt, Bilder von deutschen Landschaften und ihren Bewohnern zu entwerfen, worauf im gemütlichen Teile ernste und heitere Dichtungen zum Vortrage gelangen.

(Ausgestelltes Porträt.) Im Schaufenster des Laibacher Konfektionsgeschäftes Grisar & Mejač ist ein Porträt des vor kurzem verstorbenen Handlungsreisenden Herrn Janko Trček ausgestellt, der dem hiesigen kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsverein ein namhaftes Legat gewidmet hat. Das in Öl ausgeführte Porträt ist ein Kunstwerk des bestbekanntesten heimischen akademischen Malers Herrn Matthäus Sternen. Von einem gelbbraunen tapetenartigen Hintergrund hebt sich die in einen dunkelblauen Rock gehüllte Halbfigur mit blondem Bart und blondem Haar lebensfrisch ab. Die Farbentöne sind fein zusammengestimmt, die Zeichnung flott, elegant und bei aller Dreistigkeit wahr und richtig. Es ist das ein wohl gelungenes Kunstwerk. — 1.

(Falsche Kronen.) Diese Tage hat eine Kellnerin ein Eintronsenfallsjufat vereinnahmt.

(Lehrer-Ferialkurse.) An der Universität in Graz finden in der Zeit vom 7. bis 26. August d. J. Ferialkurse für Lehrer und Lehrerinnen statt. Das Verzeichnis der Vorlesungen der Ferialkurse, das gegen Einsendung des Betrages von 28 h von der Universitäts-Quästur bezogen werden kann, enthält alle notwendigen Mitteilungen. In bezug auf die Wohnungsverhältnisse erteilt das Lokalkomitee in Graz Auskünfte. Adresse: Grazer Lehrerverein, Ferdinandeum. Die Anmeldungen können täglich von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags (mit Ausnahme Sonn- und Feiertag) bei der Universitäts-Quästur (Universitätsplatz Nr. 3) stattfinden. Die Erierteische Staatsbahn und die Südbahn gewähren den Kursteilnehmern auf spezielles Ansuchen Fahrpreisermäßigungen.

(Von den Blatternkranken.) Von den im Isolierhospital befindlichen Kranken ist, wie bereits kurz gemeldet, der 14 Monate alte Franz Petrič aus Oberje, bei dem sich nach Ablauf der Blattern eine Mittelohrentzündung und eine Lungentzündung eingestellt hatte, an Erschöpfung der Kräfte gestorben. Die fünf übrigen Personen sind auf dem Wege der Besserung und die Konvaleszenz macht erfreuliche Fortschritte. — Da seit dem 7., bezw. 25. und 26. April weder aus der Umgebung Laibachs noch aus der Stadt selbst ein neuer Blatternfall zugewachsen ist, kann die Gefahr einer Verbreitung dieser Krankheit als ausgeschlossen betrachtet werden. Das Blatternhospital wird demnächst nach Entlassung der Konvaleszenten geschlossen werden können.

(Spende und Dank.) Die bekannte Kleiderfirma A. Kunc in Laibach hat zur Bekleidung eines mittellosen Blatternkonvaleszenten einen kompletten Kinderanzug gespendet. Von Frau Sch. sind für den gleichen Zweck 2 K eingelaufen. Allen Spendern sei hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen. — Insgesamt wurden bisher 37 K und eine Anzahl Wäschestücke gespendet. Dr. Seemann.

— (Dffertansschreibungen für serbische Bahnen.) Das l. und l. Konsulat in Belgrad teilt der Handels- und Gewerbestammer in Laibach mit, daß im Blatte „Srpske Novine“ vom 14. Mai, Nr. 95, eine Kundmachung der Eisenbahndirektion abgedruckt ist, mit welcher für den Bau der normalspurigen Linie Niš-Knjaževac am 8. Juni l. J. eine Dffertlizitation ausgeschrieben wird. Diese Kundmachung bestimmt, daß die Linie Niš-Knjaževac pauschaliter per Kilometer mit allen Zugehörigkeiten, ausgenommen die Schienen, Weichen, das Kleinmaterial, die Eisenschwellen und den Fahrpark vergeben wird. Eine Abschrift der diesbezüglichen Mitteilung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbestammer in Laibach den Interessenten zur Einsichtnahme auf. — Die Direktion der königl. serbischen Staatsbahnen wird in ihrer Abteilung für den Bau der neuen Bahnen gemäß den Bestimmungen der Art. 86 bis 98 des Gesetzes über die staatliche Rechnungslegung am 29. Mai und 23. Juni l. J. Dffertlizitationen für den Bau der normalspurigen Linie M. Kršna-Božarevac, bzw. für den Bau der Schmalspurlinie Čučak-Gornji Milanovac-Božarevac, abhalten. Eine Abschrift der betreffenden Kundmachung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbestammer in Laibach den Interessenten zur Einsichtnahme auf.

— (Die erste Schuhmachergehilfin.) die ihre Lehrzeit bei R. Hinterlechners Nachfolger, Herrn Schuhmachermeister Anton Trtnik in Laibach, Franzenskapl, zugebracht hat, Fräulein Josefa Kapela, fertigte diesertage in Gegenwart der Herren Schuhmachermeister A. Erjavec, M. Oblak, A. Polanjo und Gacnik sowie des Herrn Gehilfen Leopold Frank als Probestück ein Paar prächtige Damenschuhe an. Die Prüfungskommission erkannte ihr eine gute Note zu. — Der Fall, daß sich ein Mädchen dem sehr anstrengenden Schuhmachergewerbe gewidmet hätte, hat sich bisher weder in Krain noch in den Nebenländern, vielleicht in ganz Österreich nicht zugetragen. Fräulein Kapela, eine vorzügliche und eifrige Arbeiterin, verdankt ihre Ausbildung einerseits der tüchtigen Leitung ihres Lehrherrn und anderseits den Unterweisungen des 61 Jahre alten Gehilfen Herrn Ignaz Francelj, der schon 31 Jahre ununterbrochen in ein und derselben Werkstatt tätig ist.

— (Die große Feuersbrunst in Krainburg im Jahre 1811.) Heute jährt sich zum hundertsten Male der Tag, an dem in der Stadt Krainburg eine furchtbare Feuersbrunst ausbrach. Er fielen ihr fast die Hälfte der Stadt sowie die benachbarten Dörfer Huje und Klanec zum Opfer. Durch das Feuer hatten besonders die Stadtpfarrkirche sowie das Rathaus gelitten; bei der Stadtpfarrkirche wurde der Dachstuhl arg beschädigt und in dem Rathaus wurden viele alte Urkunden zu großem Leidwesen unserer heimischen Geschichtsforscher vernichtet. Eine Szene dieser Feuersbrunst bringt uns das Bild, gemalt al fresco vom Herrn Kaj. Rat Johann Franke an die Straßenwand des Gebäudes, in welchem sich jetzt die Buchdruckerei des Herrn Johann Primus Lampret befindet, zur Veranschaulichung. — Zum Andenken an diese große Feuersbrunst wurde heute in der Stadtpfarrkirche zu Krainburg eine Gedächtnismesse gelesen und abends findet im „Ljudski dom“ ein populärer Vortrag statt, wobei unter Zuhilfenahme von skoptischen Bildern die gerade an diesem Tage vor hundert Jahren stattgehabte katastrophale Feuersbrunst einer näheren Erörterung und Besprechung unterzogen werden soll.

— (Die Automobilfahrer in Krainburg.) Die ersten Automobilfahrer passierten die Stadt Krainburg am 15. d. M. um halb 1 Uhr nachmittags, die letzten um halb 5 Uhr nachmittags. Viele Häuser in der Savovorstadt und in der Rankervorstadt trugen zu Ehren der Durchfahrenden reichlichen Fahnen Schmuck. Die Automobilisten wurden von der Bevölkerung begrüßt, akklamiert, auch mit Blumensträußen beworfen. Der dankbarste und daher der besuchteste Beobachtungspunkt war jener am hochgelegenen Gasthause „Na Jidru“, von wo aus man genau sehen konnte, wie die einzelnen Automobile von Labore her gegen Gastej fuhren, wie sie die große Straßensteigung unter Gastej sowie die neue Reichsstraßenbrücke über die Save passierten, um in einigen Augenblicken vor dem erwähnten Gasthause „Na Jidru“ zu erscheinen und wieder mit Blizeschnelle gegen Raklas zu verschwinden. — Obwohl am Tage der Fahrt in Krainburg der übliche Montagsmarkt abgehalten wurde und es auf den Straßen zahlreiche Fuhrwerke gab, kam es zu keiner Verkehrsstörung, da die Gendarmen, die Polizisten sowie die Straßeneinräumer für die Ordnung in muster-gültiger Weise Sorge trugen.

— (Die Musikkapelle des freiwilligen Feuerwehvereines in Krainburg) veranstaltete unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, des Herrn J. Blasjak, am 13. d. M. um 1/29 Uhr auf dem Hauptplatze ein Promenadenkonzert, das sich einer zahlreichen Zuhörerschaft zu erfreuen hatte.

— (Der Erste internationale Jugendgerichtskongress in Paris) wird vom 29. Juni bis 2. Juli l. J. abgehalten werden. Den bereits in den Vereinigten Staaten, in England und Deutschland stattgehabten nationalen Tagungen soll hiemit die erste internationale Veranstaltung auf dem Gebiete der Jugendgerichtsbewegung folgen. Dieser Kongress wird voraussichtlich einen mächtigen Ansporn auch für jene Staaten bilden, die sich diesen Bestrebungen gegenüber bisher indifferent verhielten; anderseits dürfte er auch zur Beschleunigung der legislativen Reformarbeiten jener Länder beitragen, die der Institution der Jugendgerichte wohl schon näher-

getreten sind, in denen aber eine definitive gesetzliche Regelung bisher noch nicht erfolgt ist. Das reichhaltige Programm der Tagung wird als erstes Hauptthema die Organisierung der Jugendgerichte behandeln, und zwar die grundlegenden Prinzipien für die Schaffung von Jugendgerichten, um den Kampf gegen die Kriminalität der Jugendlichen möglichst wirksam zu gestalten. Im Rahmen dieses Generalreferates werden u. a. folgende Spezialfragen zur Erörterung gelangen: Die Zusammenziehung des Gerichtes; Einzelrichter oder Richterkollegium. Die Dffentlichkeit des Verfahrens oder Ausschluß der Dffentlichkeit. Die Festsetzung der Altersgrenzen. Die Aufstellung von Leitsätzen für die Schaffung von Jugendgerichten. Sehr interessant dürften sich die Verhandlungen über den zweiten Hauptpunkt der Tagesordnung gestalten, über „die Stellung der charitativen Jugendfürsorgevereine bei ihrer Mitwirkung an der Jugendgerichtsarbeit“. Besondere Beachtung wird hierbei der Frage geschenkt werden, ob die Vereine einer besonderen behördlichen Genehmigung bedürfen, um die vom Jugendgerichte der Fürsorgeerziehung überwiesenen Kinder aufnehmen zu können, ferner ob die Dfforge für das der Vereinsobhut anvertraute Kind dem freien Ermessen des Fürsorgevereines überlassen bleiben oder der behördlichen Kontrolle unterstehen soll. Endlich wird auch darüber verhandelt werden, ob die Fürsorgeorganisation im Falle Versagens ihrer Erziehungsmaßnahmen das Kind dem Gerichte wieder überstellen kann. Das dritte Hauptthema wird die Schulaufsicht und Bewährung behandeln, und zwar: die Anordnung der Schulaufsicht, die Heranziehung geeigneter Vertrauenspersonen, ihre Stellung gegenüber dem Kinde und der Familie, Beschränkung auf freiwillige Helfer oder Zuziehung besoldeter Kräfte, endlich die Dauer der Schulaufsicht. Den Kongreßteilnehmern wird sowohl Gelegenheit geboten werden, mehrere Pariser Anstalten für jugendliche Strafgefangene zu besichtigen, als auch den Verhandlungen des dortigen Jugendgerichtes beizuwohnen. — Um den österreichischen Interessenten die Teilnahme an diesem Kongress zu erleichtern, hat die Zentralstelle für Kinderschutz und Jugendfürsorge die Bildung eines österreichischen Komitees in die Wege geleitet, dessen Konstituierung unmittelbar bevorsteht. Der Mitgliedsbeitrag für den Kongress beträgt 10 K., wofür jedoch den Teilnehmern die Kongressschriften unentgeltlich überlassen werden. Auch steht die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen auf den Linien der französischen Ostbahnen in Aussicht. — Beitrittsanmeldungen für den Kongress nimmt das Bureau der Zentralstelle für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Wien, I., Wiberstraße 2, entgegen.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gottschee (42.306 Einwohner) fanden im ersten Quartale l. J. 71 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 354, die der Verstorbenen auf 265, darunter 60 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichte 48, von über 70 Jahren 93 Personen. An Tuberkulose starben 35, an Lungentzündung 17, an Diphtheritis 2, an Masern 1, durch zufällige tödliche Beschädigung 4 Personen und durch Selbstmord 1 Person; alle übrigen an verschiedenen Krankheiten. — r.

— (Totschlag.) Am 8. d. M. kehrte der Besitzer Johann Barle aus Mitterdorf mit den bei ihm beschäftigten Zimmerleuten Johann Erzen und Johann Erzen in das Gasthaus des Johann Jakobec in Luze, Bezirk Krainburg, ein und traf dort den Besitzer Josef Preseren aus Luze. Dieser rempelte die Angekommenen sofort an und es entspann sich zwischen ihnen ein heftiger Streit. Der Wirt suchte auf die Streitenden beruhigend einzuwirken und sie voneinander zu trennen. Er hielt den Preseren im Gastzimmer zurück, während sich Barle und die beiden Erzen aus dem Gasthause entfernten und zur Abfahrt bereit machten. Plötzlich sprang ihnen Preseren mit einer Bierflasche drohend nach und es entstand zwischen ihm und den beiden Erzen ein Handgemenge. Preseren wurde ins Vorhaus zurückgeschoben. Hierbei zog Johann Erzen sein Taschenmesser und versetzte dem Preseren einen tiefen Messerstich in die Brust. Preseren stürzte zu Boden und war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach St. Georgen überführt, während Erzen verhaftet und dem Gerichte Krainburg eingeliefert wurde.

— (Ein Kind ertrunken.) Die drei Jahre alte Pauline Sinkovec, Tochter des Steinmetzmeisters Franz Sinkovec in Klein-Mannsburg, fiel am vergangenen Montag während eines unbewachten Momentes in den Psatabach und ertrank darin.

— (Ein Einschleicher.) Am vergangenen Samstag zwischen 3 und 4 Uhr früh stieg ein unbekannter Dieb durch ein halb offenes Fenster in die Wohnung des Gastwirtes Drešnik in Unter-Siska und entwendete aus einer an der Wand hängenden Weste eine Goldtaschenuhr mit weißem Zifferblatte, schwarzen Zeigern, römischen Ziffern und Doppeldeckel. Von da begab sich der Einschleicher zum Gastwirt Karl Mohar in Unter-Siska und versuchte ebenfalls durchs Fenster in die Wohnung zu steigen, wurde aber verscheucht. Er stieg sodann über die Hofmauer zum Nachbar und Gastwirt Jakob Jesh und schlich sich abermals durch ein Fenster in die Wohnung ein. Da er jedoch nichts Passendes finden konnte, hob er ein Fenster aus, stieg ins Gastzimmer und durchsuchte auch dieses Lokale. Sein Pech wollte es, daß er auch hier außer 40 h und einem Patet Spielkarten, die er mit nahm, nichts Passendes finden konnte. Auf dem Tatorte ließ er eine große Schlosserfeile zurück.

— (Zwischen glühende Gießpfannen gefallen.) Der 60 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Bradaska aus Pölland bei Krainburg fiel am 15. d. M. während der Arbeit beim Martinofen in der Eisengießerei der Krainischen Industrie-gesellschaft zu Sava unglücklicherweise zwischen glühende Gießpfannen und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß er am folgenden Tage starb. Z.

— (Zwei Faß Bier gestohlen.) Dem Gastwirt Max Domicelj in Raket wurden am 7. d. M. zwei Faß Bier im Werte von 16 K gestohlen, die er nachts auf einem Wagen im Hofe gelassen hatte. Am folgenden Tage wurden diese Faßer, und zwar das eine auf der Straße bei der Eisenbahnüberziehung in Raket, das andere unweit davon auf einer Hutweide, seines Inhaltes entleert, aufgefunden.

— (Diebstähle.) Aus der gräßlich Auerspergischen Waldung „Borst“ bei Brunnndorf wurden unlängst elf junge Fichtenstämme im Werte von 30 K abgestockt und entwendet. Weiters wurden aus der Waldung der Besitzerin Maria Kramar in Zelimlje 40 Stück bei acht Meter lange Fichtenbäume, wie solche als Hopfenstangen verwendet werden, gestohlen. Endlich schlich sich ein unbekannter Dieb in der Nacht auf den 14. d. M. in den Stall des Alois Lorenzi in Dravlje ein und entwendete 16 jung und zwei alte Kaninchen.

* (Ein Überfall.) Als gestern abends der Magazineur einer Expeditionsfirma in den Stall auf der Wiener Straße kam, sperrte der 22jährige Knecht Johann Klaus die Stalltür ab und überfiel ihn mit einem Stock. Als der Überfallene um Hilfe rief, verließ der rohe Knecht eiligst den Stall und verbarg sich in einem nahegelegenen Gasthause. Ein herbeigerufener Sicherheitswachmann nahm den Burschen in Haft.

* (Von der Straße.) Die Sicherheitswache brachte wieder eine große Anzahl von Radfahrern, die auf verbotenen Wegen dahinsauften, zur Anzeige. Besonders verlockend scheint für die Radfahrer der Gehweg längs der Kleinweisstraße zu sein. — In der Schellenburggasse rannte ein Radfahrer einen Handelsmann nieder; dieser zerriß sich beim Falle die Hosen. — Ein begehrteter Fiaker fuhr durch die Miklosieße auf den Marienplatz so rasch, daß er beinahe zwei nächst dem Präserendenmale gestandene Soldaten überfahren hätte. — Am Main entstand in einer der letzten Nächte zwischen einem Arbeiter und zwei Soldaten ein Wortwechsel, in dessen Verlaufe der Zivilist einen Soldaten mit seinem Stode mißhandelte. An weiteren Tätlichkeiten wurde er jedoch durch das Einschreiten eines Sicherheitswachmannes gehindert. — Diesertage fand ein Sicherheitswachmann ein zweijähriges Mädchen, das in den Straßen herumirrte. Die famose Mutter des Kindes meldete sich erst abends bei der Polizei.

* (Elegante Zechpreller.) Anfang Mai l. J. logierten sich im Gasthause Paul Jorko in Opčina eine sechzigjährige elegant gekleidete Dame mit ihrem angebliden 26jährigen Sohne ein, der Priestergewand trug. Nach drei Tagen flüchteten sie sich, ohne die Rechnung von 20 K beglichen zu haben. Unlängst wurde das saubere Paar vom Gendarmereiposten in St. Peter in Haft genommen und dem Gerichte eingeliefert. Die beiden, die aus Sachsen stammen, nannten sich Baronin Viktoria Wolf, bzw. Wilhelm Erwin Dath.

* (Ein Zechpreller.) Gestern abends machte ein 27jähriger Tagelöhner in einem Gasthause in der Bahnhofgasse eine Zech von 80 h. Anstatt die Rechnung zu begleichen, flüchtete er sich auf die Straße. Er wurde aber eingefangen und einem Sicherheitswachmann übergeben. Bei der Leibesvisitation fand man ein silbernes Tischmesser in seinem Besitze. Die Polizei lieferte ihn dem zuständigen Gerichte ein. Der Zechpreller ist, wie das Kriminalvidenzbureau feststellte, der 28jährige, in Nabresina geborene und nach Littai zuständige Schiffskoch Josef Bas, ein schon sechsmal abgestrafter Fahrradieb.

* (Verhaftete Trunkenbolde.) Ein 45jähriger Tagelöhner betrank sich so sehr, daß er in der Gerichtsgasse zusammenfiel. Ein Sicherheitswachmann ließ ihn mit dem Zellenwagen in den Klotter abführen. Ein Hafnergehilfe und ein Knecht verübten auf dem Kongressplatze einen Exzeß. Da sie total betrunken herumkollerten, führte sie ein Sicherheitswachmann in den Arrest. Der 52jährige Stadarme Josef Pirnat bezechte sich gestern derartig, daß er auf der Straße schrie und die Passanten beschimpfte. Er wurde verhaftet.

* (Gefunden.) Eine silberne Halskette, ferner ein Vergrößerungsglas und ein Geldtäschchen mit einigem Geld. Auf der Südbahnstation wurden gefunden: drei Regenschirme, eine Fahrradpumpe, eine Reisefappe und ein Sonnenschirm.

— (Wetterbericht.) Ganz Mitteleuropa wird von einem verhältnismäßig tiefen Luftdrucke bedeckt. Dementsprechend ist auch in allen westlichen und nördlichen Stationen Trübung mit Niederschlägen eingetreten. Von den Alpen- und Sudetenländern werden starke Gewitter mit Hagelschlägen gemeldet. Die Winde sind schwach und von veränderlicher Richtung. In Laibach vollzog sich gestern unter dem Einflusse südlicher Luftströmungen ein Witterungswechsel. Nachdem sich der Himmel bereits tagsüber mit Stratus-Wolken überzogen hatte, setzte heute nachts schirokaler Regen ein, der mit kleinen Unterbrechungen bis heute früh andauerte und die Atmosphäre reichlich mit Wasserdampf sättigte. Der Luftdruck ist in der heutigen Nacht stark gefallen. Die heutige Morgentemperatur betrug bei Windstille und halb bedecktem Himmel 16,7 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 17,4, Klagenfurt 14,9, Görz 19,2, Trieste 18,8, Pola 17,2, Abbazia 16,0, Agram 18,2, Sarajevo 14,5, Graz 15,5, Wien 17,2, Prag 15,4, Ver-

lin 14,0, Paris 14,1, Nizza 15,6, Neapel 16,7, Palermo 19,6, Algier 18,5, Petersburg 1,8; die Höhenstationen: Obir 5,4, Sonnblid - 1,9, Säntis 1,6, Semmering 13,6 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Warmes, regnerisches, schirokales Wetter bei südlichen Winden.

(Verstorbene in Laibach.) Gestern wurden folgende Todesfälle gemeldet: Angela Kosir, Oberheizerstochter, 1 Jahr, Petersstraße 101; Anton Erzen, Weber, 45 Jahre, Johann Kupnik, Schuhmacher, 65 Jahre, Ignaz Verdaj, gewesener Eisenbahnbeamter, 69 Jahre - alle drei im Landesospitale.

(Elektrotopograph „Ideal“.) Bekanntlich ist der an der Grenze zwischen Indien und Tibet liegende Himalaja oder Karakoram der höchste und mächtigste Gebirgszug der Welt, dessen schwindelnde, 8000 Meter übersteigende Höhen ein touristisches Problem ersten Ranges bilden. Deshalb erregte es nicht nur in der Gelehrten-, sondern auch in der Touristenwelt berechtigtes Aufsehen, als Seine königl. Hoheit der Herzog von Abruzzen es unternahm, eine Besteigung dieses Erdriesen zu erzwingen. Unter den aufreibendsten Schwierigkeiten gelang es dem unerfahrenen Bergführer, sich bis zu einer Höhe von 7493 Metern hinaufzuarbeiten und sich hiedurch einen Welt-Höhenrekord zu erkämpfen. Eine Reihe von Szenen aus dieser weltbekanntesten Bergfahrt wird nun im Elektrotopographen „Ideal“ vorgeführt. Wir machen auf diese interessante und belehrende Vorführung aufmerksam. Viel Interessantes bietet auch die zweite Nummer: die österreichisch-ungarische Armee auf der Frühjahrsparade, die wie alljährlich auch heuer am 29. April auf der Wiener Schmelz abgehalten wurde. Die verschiedensten Truppengattungen defilieren vor Sr. k. u. k. Hoheit dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, den die Erzherzoge Friedrich und Leopold Salvator, der gesamte Generalstab und sämtliche Militärattaches der fremden Mächte begleiten.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Das Jubiläum der Wiener Künstlergenossenschaft.

Wien, 17. Mai. Der Stadtrat beschloß, anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Wiener Künstlergenossenschaft einen alljährlichen Preis von 1000 K zur Prämierung solcher hervorragender Werke aller Kunstfächer zu stiften, welche das Charakteristische des Wiener Bodens, der Stadt und ihrer Umgebung oder beachtenswerte Erscheinungen ihrer Gesellschaft und ihres Volkslebens zum Ausdruck bringen oder für das architektonische Bild der Stadt von Bedeutung sind. Der Preis, der den Namen „Preis der Stadt Wien“ führt, wird nur einem deutsch-österreichischen Künstler verliehen.

Das deutsche Kaiserpaar in Rußland.

Garstojce Selo, 17. Mai. Bei heiterem Wetter und Sonnenschein fand um 4 Uhr nachmittags der feierliche Empfang des deutschen Kronprinzenpaares durch das Kaiserpaar und die kaiserliche Familie statt. Die Begrüßung war überaus herzlich. Auf dem Wege in das Alexanderpalais wurden die hohen Gäste mit begeisterten Kundgebungen begrüßt.

Berlin, 17. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In Deutschland wird der herzliche Willkommgruß, der dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von der russischen Presse dargeboten wird, mit aufrichtiger Befriedigung aufgenommen. Die engen Bande, die die Kaiserhöfe Deutschlands und Rußlands miteinander verknüpfen, sowie die auf bewährter Überlieferung und harter Würdigung der beiderseitigen Interessen beruhenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarmächten werden, bei Gelegenheit des Besuchs unseres Kronprinzenpaares in Rußland erneut, weithin sichtbar als bedeutsame Bürgschaften des Friedens, dessen Erhaltung die Herrscher und die Regierungen Deutschlands und Rußlands als hohes Ziel ihrer Politik ansehen.

Unwetter.

Brünn, 17. Mai. Gestern ist über Bojzkowitz (Bezirk Ungarisch-Brod), Nezdrenitz und Schumitz ein mit Hagelschlag verbundener, wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der großen Schaden verursachte. In Bojzkowitz und den Nachbargemeinden hat das Hochwasser sämtliche Bezirksstraßenbrücken zerstört und einzelne Wirtschaftsgebäude weggeschwemmt. 60 Häuser standen unter Wasser. Einzelne derselben drohen einzustürzen. Auch in zahlreichen Nachbarorten wurde großer Schaden angerichtet. Das Wasser ist bereits zurückgetreten.

Brünn, 17. Mai. Groß-Mejerisch und Umgebung wurde gestern von einem wolkenbruchartigen, über zwei Stunden andauernden Regen heimgesucht. In Groß-Mejerisch drang das Wasser auch in einige Häuser ein. Mehrere Gemeinden der Umgebung sind gleichfalls vom Hochwasser betroffen worden.

Prag, 17. Mai. Wie die „Union“ in ihrem Mittagsblatt meldet, hat ein Wolkenbruch, der über die Pöbauer und die Kamenitzer Gegend niederging, bedeutenden Schaden angerichtet. Drei Menschen sollen in den wilden Fluten den Tod gefunden haben.

Zemboj, 17. Mai. In Boryslaw hat gestern ein orkanartiger Sturm mit Wolkenbruch große Verheerungen angerichtet und die Stadt überflutet. Das Wasser drang in Häuser und Kaufläden ein. Die Tymienice-Brücke, die sich mitten im Orte befindet,

wurde beschädigt, so daß die Kommunikation während der ganzen Nacht unterbrochen war. Die Wohnhäuser und die Rohölschächte haben, wie den Blättern berichtet wird, durch das Unwetter Schaden gelitten. Viele Bohrtürme wurden samt der Einrichtung weggeschwemmt. Durch einen Blitzschlag gerieten sieben wenig ergebige Rohölschächte in Brand. Der Klaudiuschacht ist ganz unterwaschen. Lastwagen können die Straßen in Boryslaw und Tustanowice nicht passieren.

Der Aufstand in Albanien.

Rom, 17. Mai (Kammer). Auf eine Anfrage des Deputierten Galli, ob die Großmächte die Absicht haben, dahin zu wirken, daß den Protesten der Türkei gegen Montenegro der Boden entzogen werde, erklärte Unterstaatssekretär des Auswärtigen Di Scala, Montenegro habe seine Neutralität gegenüber der gegenwärtigen Bewegung in Albanien erklärt und eine scharfe Überwachung der Grenze eingerichtet, um den Übertritt von flüchtigen Insurgenten auf sein Territorium zu verhindern.

Unfall eines Luftschiffes.

Bittersfeld, 17. Mai. Das im Besitze des Luftschifferbataillons befindliche Luftschiff „P II“, das auf der hiesigen Werft der Luftfahrzeuggesellschaft instand gesetzt worden war, erlebte heute abends seine erste Probefahrt. Im Begriffe zu landen wurde das Luftschiff gegen die Halle getrieben, stieß an diese an und erlitt einen Riß, wodurch es zu Boden kam. Es ist einiger Materialschaden an der Gondel entstanden. Von den sechs Insassen erlitten zwei leichte Fußverletzungen.

Portugal.

Lissabon, 17. Mai. Wie die Blätter melden, hat man in Braga ein Depot von 200 Fahnen des alten Regimes entdeckt und beschlagnahmt. Es wurden Personen verhaftet, die alarmierende Gerüchte verbreiteten.

Marokko.

Tanger, 17. Mai. Vor Fez hat, wie gemeldet wird, am 11. d. M. ein großer Kampf stattgefunden, wobei die Truppen die Rebellen zurückwarfen. Diese geben zu, daß sie große Verluste seit Beginn der Feindseligkeiten erlitten haben.

Der Brand in Kirin.

Charbin, 17. Mai. Der Brand in Kirin hat 8387 Gebäude im Werte von 15 Millionen Rubel und 4046 Läden und 15 Bankierfontors vernichtet. Über 40.000 Menschen sind obdachlos. Der Gesamtschaden wird auf 40 Millionen Rubel geschätzt.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Gleichen Dr. Alexander, Die Theorie der modernen optischen Instrumente, K 1296. — Gradmann Professor Dr. Eugen, Heimatschutz und Landespflege, gbd. K 264. — Gruber G. B., Alkoholismus, gbd., aus Natur und Geisteswelt, K 150. — Haas Prof. Dr. August, Einführung in die Elektrizitätslehre, 14 gemeinverständliche Vorträge, K 216. — Hammond William A., Sexuelle Inpotenz beim männlichen und weiblichen Geschlecht, K 480. — Hedfcher Siegfried, Der Tod, Tragödie, K 240. — Helm Johann, Handbuch der allgemeinen Pädagogik, K 576. — Heneberg Dr. Lebrecht, Die graphische Statik der starren Systeme, gbd. K 2880. — Herodot, Neun Bücher der Geschichte, 2 Bände: Klassiker des Altertums, 1. Reihe, 3. und 4. Band, brosch. K 12. — gbd. K 18. — Hertel Julius, Praktischer Wegweiser für rationelle Bienezücht, kart. K 240. — Herting Dr. Gottlieb, Von Strede, Quadrat und Würfel zum bestimmten Integral, gbd. K 336. — Heidemann-Möhrling, Elisabeth, Hinter dem Nebel, K 360. — Hillmann Bruno, Der Kronenanzug, K 144. — Hoffmann Georg, Anpassung unseres Körpers an unvermeidliche Schädlichkeiten, K 216. — Hofmann Ida, Kopfnüsse, 250 Rätsel nebst Auflösungen, K 120.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel „Union“.

Am 15. Mai. Sr. Erz. Tishjar v. Ventulis, FML.; Steinberg, Felix, Kalmann, Fischer, Mandl, Soubel, Goldschmidt, Was, Arjo, Vermann, Rde.; Knaus, Valer; Graf, Architekt, Wien. — Ritter v. Brudermann, Generalmajor; Sohr, Rbd., Graz. — Berndt, I. u. I. Oberst; Dr. Treco, Advokat, Görz. — Paul, Rbd., Triest. — Znidaric, Pfarrer, Weißkirchen. — Solic, I. u. I. Fährhelfer, Andolfswert. — Spazier, Offizial, königl. Weinberge. — Murgic, Realschüler, Agram. — Dr. Brunner, Advokat, Pettau. — Jezel, Prof., Prag.

Hotel „Elefant“.

Am 16. Mai. Thaler, f. Frau, Karpfen, Fischer, Felles, Fronius, Mayer, Bäuml, Hillmann, Müller, Schreiber, Spöner, Seidner, Binder, Heizner, Ripl, Szimet, Rde., Wien. — Löwenstein, Rbd., Zalaegerszeg. — Kveder, Rbd., Gili. — Hergl, Rbd., Freudenthal. — Zukitsch, Rbd., Vinz. — Rowat, Rbd., Reichenberg (Böhmen). — Antal, Rbd., Budapest. — Dr. Zelovset, Oberbezirksarzt, Radmannsdorf. — Dr. Drojen, I. I. Notar, Steu. — Dr. Doljan, I. I. Bezirksrichter, Abelsberg. — Köstler, Ing., Klagenfurt. — Gernec, Ingenieursgattin; Tschel, Kooperator, Graz. — Schnabegger, Professor, f. Gemahl, Leoben. — Massau, Rfm., Revelaxer (Deutschland). — Druflein, Rfm., Agram. — Volkmar, Vertreter, Marburg. — Hambrusch, Priv., f. Gemahl, St. Veit. — Moro, Priv., Hofegg. — Engl, Priv., f. Tochter, Langegg (Niederösterreich).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

| Zeit | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag in Millimetern |
|------|----------------------|--|-----------------------------|-------------|---------------------|-----------------------------|
| 17. | 2 U. N. | 731,4 | 22,2 | SSW. mäßig | fast bewölkt | |
| | 9 U. N. | 731,5 | 16,2 | SW. schwach | bewölkt | |
| 18. | 7 U. F. | 728,9 | 13,0 | ND. schwach | | 4,8 |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 18,6°, Normale 14,3°. Regen nachts.

Zahn-Grème
KALODONT
Mundwasser
(187) 42-18

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Stadtanfrage) liegt ein Prospekt über das Jochen zu erscheinen beginnende Literaturwerk „Der Mensch aller Zeiten“ bei; erste Hefte zur Ansicht von der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Widerruf!

Das für heute 8 Uhr abends angekündigte **Konzert** in der Bahnhof-Restaurations (Schrey) findet nicht statt und ist auf den **25. Mai** verschoben worden.

Zwei möblierte Zimmer

in der Nähe des Justizpalais, der Maria Theresia-Straße, Bleiweisstraße oder Franz Josef-Straße per sofort **gesucht**. Anträge unter „Zwei möblierte Zimmer“ an die Administration dieser Zeitung. (1987)

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregenden und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Doll, I. u. I. Hoflieferant, Wien I, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch unberechnet verschickt wird. (4626a)

Als Bankdiener

findet nicht über 30 Jahre alter, lediger Mann, welcher perfekt deutsch und slowenisch spricht, praktische Erfahrung in kaufmännischen Betrieben, tadellosoes Vorleben und gute Referenzen nachweisen kann, sofortige, pensionsberechtigte Anstellung. — Schriftliche Offerte unter Chiffre: „Treu und verschwiegen“ an die Administration dieser Zeitung. (1991)

Italienische Küche

Selenburgova ulica 7, gegenüber der Hauptpost empfiehlt den P. T. Gästen den neu angekommenen **echten Brioni Wein**. Jeden Tag verschiedene Arten Fische. (1802) 10

Semmering bei Wien Hotel Panhans

3000 Fuß ü. M., 400 Zimmer, größter Komfort, 7 Villen mit Küchen, Kuranstalt. (1786) 6-3

Zahvala.

Vsem, ki so nam izkazali sočutje ob boleznih in smrti našega dragega očeta, vsem, ki so mu v zadnji pozdrav poklonili krasne cvetke in vsem, ki so ga spremili k zadnjemu počitku, se iskreno zahvaljujemo.

Ljubljana, dne 16. maja 1911.

Rodbine: (1983)

Fran Hren,
dr. Bogumil Seneković,
ritmojster Vaclav Hucl.

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95.000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Devisen; Geldanlagen geg. Einlagsbüchern u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskaufungen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 17. Mai 1911.

Table with multiple columns listing market prices for various securities, including state debt (Allg. Staatsschuld., Oesterr. Staatsschuld.), bonds (Anleihen), bank notes (Bankaktien), and other financial instruments. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', and 'Ware'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 114.

Donnerstag den 18. Mai 1911.

(1886) 3-2 3. 225 Konkursauschreibung.

An der mit Beginn des nächsten Schuljahres zu eröffnenden k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach gelangen nachstehend bezeichnete Stellen zur Besetzung:

- a) Eine Lehrstelle der IX. Rangsklasse für Mathematik und Physik;
b) eine Lehrstelle der IX. Rangsklasse für technisch-konstruktives und dekoratives Zeichnen;
c) eine Lehrstelle der IX. Rangsklasse für elektrotechnische Fächer;
d) eine Werkmeisterstelle für elektrotechnische Fächer;
e) eine Werkmeisterstelle für mechanisch-technische Fächer;
f) eine Lehrerinnenstelle für Kleidermachen.

Mit den Lehrstellen der IX. Rangsklasse sind die im Gesetze vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 175, normierten Bezüge, d. i. 2800 K Gehalt und 840 K Aktivitätszulage verbunden. Für die Erlangung höherer Bezüge, für die Beförderung in höhere Rangsklassen und für die Anrechnung der etwa in der technischen, künstlerischen oder gewerblichen Praxis oder im Lehrfache zugebrachten Zeit sind die §§ 2 und 6 des Gesetzes vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 175, sowie die §§ 19 und 20 des Gesetzes vom 24. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 55, maßgebend.

Für die Werkmeisterstellen ist eine jährliche Remuneration von je 2000 K und für die Lehrerinnenstellen eine solche von 1600 K festgesetzt. Bezüglich der Bestellung und der Ruhegehälter der Werkmeister und Lehrerinnen gelten die Bestimmungen der Unterr. Min. Erlässe vom 26. September 1905, Z. 33.895, und vom 9. November 1906, Z. 36.352.

Bewerber, welche bereits eine definitive Stellung im staatlichen gewerblichen Schuldienste bekleiden, haben bei Verleihung der Lehrstelle auf den Weitergenuss ihrer bisherigen Bezüge Anspruch.

Bewerber um obige Stellen haben ihre an das Ministerium für öffentliche Arbeiten gerichteten Gesuche bis 14. Juni 1911

bei der gefertigten Direktion zu überreichen und dieselben mit einer Schilderung ihres Lebens- und Studienganges, mit ihrem Lauf-(Geburts-)Scheine, dem Heimatscheine, sämtlichen Studien- und Verwendungszeugnissen, einem Gesundheitszeugnisse und soferne sie nicht eine definitive Staatsanstellung bekleiden, mit einem den Zweck der Ausstellung bezeichnenden, von der politischen Bezirksbehörde des Heimatsortes vidierten Zeugnisse zu belegen.

Von den in der IX. Rangsklasse Anzustellenden wird die ordnungsmäßige Absolvierung der betreffenden Hochschulstudien und von den Bewerbern um die elektrotechnische Lehrstelle außerdem eine längere technische Praxis gefordert. Bei den Werkmeisterstellen und bei der Lehrerinnenstelle für Kleidermachen ist ebenfalls der Nachweis einer längeren praktischen

Verwendung zu erbringen. Hierbei genießen die Absolventen von Staatsgewerbeschulen, bezw. die Absolventinnen von Fachkursen für Lehrerinnen an Frauengewerbeschulen unter sonst gleichen Umständen den Vorzug. Von allen Bewerbern ist schließlich die Kenntnis beider Landessprachen nachzuweisen.

Die persönliche Vorstellung des Bewerbers bei der Direktion ist erwünscht.

k. k. Kunstgewerbliche Fachschule Laibach, 10. Mai 1911.

Die Direktion.

(1967) 3-1 3. 1006 B. Sch. R. Lehrstellenausschreibung.

An der dreiklassigen Knabenbürgerschule in Gurkfeld wird eine Supplentenstelle für die Fächer der ersten Fachgruppe zur Besetzung ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle ist eine jährliche Remuneration von 1200 K für Bewerber mit Reifezeugnis, eine solche von 1400 K, bezw. 1600 K für Bewerber mit Volksschul-, bezw. Bürgerschulbefähigung.

Die gehörig instruierten Gesuche sind bis zum 18. Juni 1911

hieramts einzubringen. R. f. Bezirkschulrat in Gurkfeld am 12. Mai 1911.

(1960) 3-2 S 3/11 575

Sklep.

V konkurzu «Glavne posojilnice» v Ljubljani se v smislu odločbe c. kr. višjega deželnega sodišča v Gradcu z dne 13. maja 1911, opr. št. R II 68/11/1, prekliče na dan 16. maja 1911 določeni likvidacijski narok s tem, da se isti preloži na

10. junija 1911

ob 9. uri dopoldne, pri podpisani sodnji, soba št. 123, z dostavkom, razglašenim s tusodnim sklepom z dne 13. februarja 1911, opr. št. S 3/11/4.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 15. maja 1911.

(1963) E 20/11 6

Dražbeni oklic.

Dne 16. junija 1911, dopoldne ob 10. uri, bo pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 3, dražba zemljišča vlož. št. 117 k. o. Mršečavas.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 6600 K.

Najmanjši ponudek znaša 4400 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

S tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine, smejo kupci pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 2, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpoznejše v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnino pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca v ročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Krškem, odd. II., dne 11. maja 1911.

(1947) E 422/10 23

Bersteigerungs-Edikt.

Am 30. Mai 1911, vormittags 10 Uhr,

findet beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, die Wiederversteigerung der Realität in Reichenau Nr. 32 Grundbucheinlage 37 samt Zubehör statt.

Das Haus nebst Zubehör ist auf 1558 K die Grundstücke samt Mit-eigentumsrechte auf 1761 K 83 h bewertet.

Das geringste Gebot, unter welchem der Verkauf nicht stattfindet, beträgt 1659 K 92 h.

Die Versteigerungsbedingungen und die diese Liegenschaft betreffenden Urkunden können beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung

bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weber im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. f. Bezirksgericht Gottschee, Abteilung II., am 5. Mai 1911.

(1989) E 755/11 8

Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču se bode dražbenim potom prodala dne

29. majnika 1911, dopoldne ob 10. uri,

v sobi št. 16, hiša v Slomškovi ulici št. 12 z hlevom in vrtom vl. št. 401 katastralne občine Petersko predmestje, cenjena na 73.845 K.

Najmanjši ponudek znaša 49.230 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbeni pogoji in listine, ki se tičejo nepremičnin, se lahko vpogledajo pri podpisnem sodišču, soba št. 18.

Pravice, katere bi ne dopuščale dražbe, je oglašiti pri sodišču najpoznejše v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodišče v Ljubljani, odd. V., dne 26. aprila 1911.